

dr Schnurebegg

Offiziells Organ vo dr Fasnachtsgsellschaft Schnurebegg
(www.schnurebegg.ch)

69. Joorgang, Dezämber 2012

2/12

Allgemains ab Syte 02

Jungi Garde ab Syte 08

Stamm ab Syte 16

Schlurbbi ab Syte 34



Editorial

Werte Leser vom «Schnurebegg»

Die Zusammenarbeit unserer Jungen Garde mit der JG von der Märtplatz-Clique wird nach der nächsten Fasnacht Geschichte sein. Nähere Erklärungen und sogar einen fast schon melancholisch tönenden Abschiedsbrief finden sich in dieser Ausgabe.

Im Weiteren ist wieder ein link zum online-Gschnur-Beitrag irgendwo in diesem Schnurebegg versteckt. Viel Spass beim Suchen!

Und natürlich haben sich auch dieses Mal wieder einige Schreiberlinge bemüht, die diversesten Stücke aus unserem Cliquenleben bei JG, Stamm und Schlurbbi niederzuschreiben. Ganz erfreulich ist, dass sogar ein Bericht «unserer» Wagenclique mit dabei ist.

Leider gibt es aber auch über die sehr traurige Nachricht vom Ableben von unserem langjährigen Cliquenfreund Philipp Geissmann zu berichten.

Vyy! Vergniege bim Lääse vo därem Uusgoob 2/12 vom «Schnurebegg».

Sergio Wittlin, Chefredaktor Schnurebegg



Inserat-Verantwortlicher des «Schnurebegg»

Interview mit Jean-Claude Perrelet



Jean-Claude ist im Redaktionsteam unsere Ansprechperson für Inserate & Sponsoring. Dass ihm dieser Job wirklich am Herzen liegt, wurde uns bei der letzten Redaktions-Sitzung wieder einmal mehr bewusst. Es ist der 21. Juni, und um 19 Uhr steht die besagte Sitzung an. Kurz davor geht über der Region Basel ein heftiges Gewitter nieder und Jean-Claude ist zu dieser Zeit noch per Velo in Riehen unterwegs, notabene ohne Regenschutz... und was macht er? Statt seine Teilnahme abzublasen, kämpft er sich mit seiner Bankerkleidung

durch den Regen an unsere Sitzung im Restaurant Klybeckcasino (übrigens einer unserer Sponsoren!). Dieses Erlebnis hat uns spontan dazu bewegt, dem pudelnassen Jean-Claude ein paar Fragen zu stellen, allerdings erst nachdem er von der Klybeckcasino-Beizerin persönlich (!) abgetrocknet worden ist.

Dr Schnurebegg: Jean-Claude, was beinhaltet der Job des Inserate-Verantwortlichen vom «dr Schnurebegg»?

Jean-Claude: (überlegt) Ein Aspekt ist sicher die Kontaktpflege mit den Inserenten. Dazu gehört, dass ich ihnen umgehend nach Erscheinen ein Exemplar des «Schnurebegg» zusende, inklusive einem persönlichen Begleitbrief. Der Inserent soll sein Vertrauen in unser Cliquenmagazin und unseren Dank auch wirklich zu spüren bekommen. Des Weiteren ist es wichtig, ständig Ohren und Augen offen zu halten für neue Inserate. So konnten wir in den vergangenen Jahren einige Abgänge unter den Inserenten recht gut abfedern.



SCH: Momentan halten sich ja die Einnahmen durch Inserate und die Ausgaben für Druck & Porto ungefähr die Waage. Kannst Du unseren Lesern bitte aufzeigen, was sonst noch an Kosten anfällt?

JCP: Das Layout kostet uns zum Glück fast gar nichts, da wir dort vor einiger Zeit eine tolle Lösung mit der Lehrlingsabteilung der Firma Birkhäuser+GBC AG gefunden haben. Dominique Wegmann hat dies damals durch seine Beziehungen zur BaZ so in die Wege geleitet. Der Vorteil für die Lehrlinge an diesem Deal ist, dass sie mit unserem Heft ein Werk mit einer Auflage von 500 Exemplaren kreieren. Also etwas, was auch wirklich gelesen wird (so hoffen wir doch wenigstens ☺). Und für uns wiederum bedeutet das Ganze, dass für unseren Cliquenkassier keine weiteren Layout-Kosten anfallen. Zudem freuen sich die Lehrlinge über unseren Zustupf in deren Kasse.

SCH: Wenn ich mich so zurückerinnere, dann hast Du in unserer Clique schon diverse Ämter inne gehabt, mal abgesehen von diesem Inserate-Job. Persönlich mag ich mich natürlich an Deine Zeit als Pfyfferinschtruggler bei der JG erinnern.

JCP: Ja, das ist schon eine Weile her. Das war von 1984–1991, also 7 Jahre lang.

SCH: Und der Vollständigkeit halber wollen wir auch noch erwähnen, dass Du 10 Jahre lang die Kasse der JG geführt hast (1994–2004). Und dann sind wir schon wieder beim Inserate-Verantwortlichen für den «Schnurebegg». Denn als unsere Clique im 2007 das Offizielle mitorganisiert hatte, warst Du für das Sponsoring und die Werbung im Programmheft verantwortlich, oder?

JCP: Ja, das «Offizielle» war eine eindrückliche Zeit und eine neue Erfahrung für mich. Zusammen mit Andi Winkler (Anmerkung der Redaktion: Wer ist das schon wieder?), Thierry Colin, Wolfi Voigt und Christian Sager waren wir ein gutes Team. Eine sehr angenehme Erfahrung war das. Und ich habe einige neue Leute kennen gelernt. Ja, und Thierry hat an diese Zeit natürlich auch eine gute Erinnerung, denn im Zusammenhang mit seiner Leitung des «Offizielle» hat er ja seine Tanja kennen gelernt.



SCH: Was machst Du sonst noch, wenn Du mal nicht gerade auf Inseratejagd für die Schnurebegg gehst?

JCP: Pfeifen (Hugues, bitte lesen!), Schwimmen (je nach Saison im Hallenbad Oberwil oder in einem der Freibäder von Basel), FCB Matchbesuche (obwohl weniger als auch schon), und allgemein Sportveranstaltungen besuchen (EHC, Starwings). Tennis habe ich früher noch vermehrt selber gespielt. Und wenn ich genug Zeit habe, dann lese ich sehr gerne, unter anderem interessieren mich Politik und gesellschaftliche Themen besonders. Zudem gehört das Lesen einer Zeitung zum Tagesprogramm. Und auch von Fernseh-Krimis kann ich nicht lassen.

SCH: Für unsere jüngeren Mitglieder: Wie bist Du eigentlich zu den Schnurebegg gekommen?

JCP: Anno 1971 durch den eben erst kürzlich verstorbenen Schlurbbi Kurt Lützelschwab. Wir wohnten im selben Haus. Und bei ihm durfte ich sogar jede Woche 1–2x in den Privatunterricht gehen. Auch heute ist das Piccolo spielen übrigens (nebst der Kameradschaft) der wichtigste Aspekt meines Cliquenlebens.

SCH: Und zum Schluss, was möchte der Inserate-Verantwortliche noch unbedingt loswerden:

JCP: Bitte denkt daran, unsere Inserenten bei sich bietender Gelegenheit zu berücksichtigen und zu unterstützen. Ohne deren Engagement wäre die Herausgabe des Schnurebegg nicht möglich! Auch habe ich nichts dagegen, wenn unsere Mitglieder im Freundes-, Bekannten-, Verwandten- und Geschäfts-Kreis nach möglichen Inserenten Ausschau halten. Schon jetzt herzlichen Dank im Voraus für alle Bemühungen.

SCH: Jean-Claude, vyyle Dangg, dass Du Dir Zeit für dieses Gespräch genommen hast.

JCP: Der Dank ist meinerseits.

Interview: Sergio Wittlin





musik oesch basel
DAS FACHGESCHÄFT FÜR BLASINSTRUMENTE

Spalenvorstadt 27 • 4051 Basel • 061 261 82 03



FELDschLÖSSCHEN



s Gschnur



« S glaubt's e kain, aber im Ogttober 2012 isch dr Stammdisch, wo mr doozmool by dr Möblierig vom Pensiönli us em Fäldschlössli-Broggehuus requiriert hänn, 100 Jahr alt worde. Dr **Roger Thiriet** hett über sy Facebook-Fründ und Gmeindpresidänt vo Gränche SO, dr **Boris Banga** (vom ehemolige Milchlädeli «Banga» an dr Peter-Rot-Schtrössli übrigens...) brobiert, in Solothurn irgendöbber uusezfinde, wo no e Verbindig hett zum Tiger-Schtamm und wo me das Jubileum hätt könne fyyre mit em – aber leider vergääbe. »

Werte Leserschaft

Bitte denken Sie daran; unsere Inserenten bei sich bietender Gelegenheit zu berücksichtigen und zu unterstützen. Ohne deren Engagement wäre die Herausgabe des «Schnurebegg» nicht möglich.

Das Redaktions-Team dankt herzlich!





s Wort vom JG Oobmaa

Die nächsten Schritte im 2014

Sehr viel ist passiert, seit dem letzten «Schnurebegg», bewusst wird das erst, wenn man die alte Ausgabe nochmals liest.

Letzte Fasnacht war die Zusammenarbeit mit der Märtplatzclique (MCB) zum Beispiel noch auf unbestimmte Zeit. Heute sind wir an dem Punkt angelangt, dass der Jahrgang 2013 die letzte Fasnacht mit unserer Partnerclique sein wird.



Trotz aller Sprüche und teilweise Unkenrufen: Diese Zusammenarbeit hat beiden Cliques viel gebracht und ist ein Teil unserer Organisation geworden. Spannend wird es sein zu sehen, wie sich die MCB ohne die tatkräftige Unterstützung zum Beispiel unseres Sujet-Teams organisiert. Aber auch, wie wir uns organisieren und wie wir uns weiterentwickeln, wenn wir alleine auf der Strasse stehen. Wenn unsere 2 Tambouren und 3 Pfeifer (Stand im Spiel heute) ohne grössere Unterstützung den Cortège bewältigen sollen.

Sicherlich haben wir bis zur Fasnacht 2014 noch etwas Zeit und ich hoffe stark, dass noch ein paar Kinder den Schritt ins Spiel schaffen werden, damit wir eine etwas breitere Basis haben werden. Aber im 2014 gilt es ernst. Wir hatten dank der MCB Zeit, uns in einem geschützten Rahmen von unseren tiefen Mitgliederzahlen zu erholen. Wie gut wir diese Zeit genutzt haben, wird sich dann weisen.

Ein Abschiedsbrief des Obmanns der MCB ist übrigens ebenfalls Teil dieses «Schnurebegg».

Letzte Fasnacht war es auch noch unbestimmt, wie es für mich als Ob-

mann weitergeht.

Bei meinem Antritt habe ich mir die Ziele gesetzt, 5 Fasnachten zu machen oder aber so lange, bis die JG wieder selbständig laufen kann. Beides wird 2014 erreicht werden, daher werde ich nach dem Bummel 2014 mein Amt zur Verfügung stellen.

Besonders freut es mich, dass es meiner Meinung nach bereits mehrere sehr gute Kandidaten hat, die sich engagieren wollen und denen ich diese Aufgabe auch zutraue. Trotzdem auch hier nochmals der Aufruf: Wer auch noch Interesse hat, soll sich ebenfalls melden. Je grösser der Auswahlpool ist, welcher bei der Wahl präsentiert wird, desto einfacher wird es für den Stamm aber auch für die Eltern, die dann sehen, dass dieses Amt sehr ernst genommen wird.

Ziel ist es, dass die entsprechende Person nach dem Bummel 2013 feststeht und ein Jahr lang involviert ist, um alle wichtigen Dossiers und Termine bereits einmal erlebt zu haben. Dies ist auch der Grund für diese frühe Ankündigung.

All dies hingegen ist Zukunftsmusik. Unmittelbar bevorstehend ist jetzt erst einmal die Fasnacht 2013, für die wir bereits fleissig am Üben (so hoffe ich doch, liebe Kinder!) und Basteln (danke liebe SUKO) sind. Diese Vorfasnachtszeit wollen wir jetzt in vollen Zügen geniessen!

Cédric Rudin



s Gschnur

« Und do no öbbis unter dr Rubrik «ONLINE Gschnur». Dasmool gohts um d Gschicht vom Huusmaa **Thierry Colin**, nochezläse im Stroosemagazin «Surprise»: http://issuu.com/surprise/docs/rz_surprise_285_web/21#share »



Liebe Schnurebege

Die Junge Garde der Märtplatz-Clique gestaltet ihre Fasnachtstage nun schon seit 5 Jahren gemeinsam mit der Jungen Garde von Euch. Die Zusammenarbeit wurde von den beiden damaligen Jungen-Obmännern Urs Gaugler und Peter Walker ins Leben gerufen. Hintergrund dieses Schrittes war die stets kleiner werdende Mitgliederzahl beider Cliquen. Die Idee, Fasnacht in einer grösseren Gruppe zu geniessen, machte Sinn und stiess auf grossen Zuspruch von Seiten der Jungen. Cedric Rudin und ich - als Nachfolger der beiden „Gründer“-Obmänner - versuchten die benötigten Schritte zu vereinfachen und den Grundgedanken weiterzutragen. Die Basler Fasnacht wird oftmals durch das Kastensystem-Denken getragen und der Überlebenswille jeder einzelnen Sektion trägt dazu bei, dass auf Kosten Anderer im eigenen Interesse gehandelt wird. Wir versuchten stets diesem Treiben entgegen zu wirken und die Jugendarbeit nicht für die einzelnen Sektionen, sondern als Weiterbestehen der uns bekannten Basler Fasnacht anzusehen. Und trotzdem sind unsere Buben der beiden Vereine die betroffenen Personen, welche hinter diesem Gedanken stehen müssen. Immer waren wir daher bemüht die Wünsche von allen zu respektieren und diesen zu entsprechen. In den letzten beiden Jahren ist es leider vermehrt zu Unstimmigkeiten zwischen den Mitgliedern der beiden Jungen Garden gekommen und dadurch wurde unser Bestreben merklich gebremst. Als Folge davon entschieden wir uns als Gremium, mittels einem Fragebogen, die Buben zu Ihrem Befinden und der zukünftigen Vision zu befragen. Das Resultat war auf beiden Seiten sehr ermutigend. Dies hat uns zum Schritt bewegt die Zusammenarbeit nur noch befristet weiterzuführen. Daher wird die kommende Fasnacht die letzte sein, in der unsere Jungen Garden gemeinsam auftreten.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Beteiligten bedanken, die in unzähligen Stunden Arbeit zum Projekt beigetragen haben.

Lieber Kevan, lieber Niggi, lieber Däni, lieber Remo, lieber Thomi, lieber Jerome, lieber Niggi, lieber Xavier, lieber Hansruedi, lieber Olli, lieber Riccardo, lieber Cedric, lieber Stephi, lieber Sämi, lieber Thomy, lieber Tobj, lieber Flo, lieber Thomas, lieber Michi, lieber Michel, lieber Christian, lieber Bruno, lieber René. Unvergessen bleiben die anstrengenden Tage im Larvenatelier, die gemütlichen Stunden am Lagerfeuer, die angespannten Minuten an den Intärnen und die abertausenden gemeinsamen Momente. Vielen Dank für Euer Vertrauen, den Respekt und die geleistete Arbeit.

Obmann Junge Garde Märtplatz-Clique



Rafael Ernst



Schnurebегge am Glygge Grimpeli 2012

Schnurebегge am Glygge Grimpeli 2012



Es sei hier angemerkt, dass es auch noch eine 2te Mannschaft gab, die ebensolche Mühe hatte. Zur Verteidigung der Kinder sei jedoch gesagt, dass beide Mannschaften zu fast 90 % auch in der jeweils tieferen Kategorie hätten mitspielen können. Was uns zwar die Möglichkeit gab, die Kinder zwischen den Mannschaften zu wechseln, aber den Kindern aufgrund der



Altersunterschiede doch die Wiederholung des letztjährigen Coups (1. und 2. Rang) erschwerte.

Trotzdem waren die Kinder glücklich und wenn ich die Talente so ansehe, freue ich mich schon jetzt auf das nächste Grümpeltturnier. Dieses findet übrigens dann auf der Schützenmatte statt.

Und last but not least :

Mir dange em Rolli Dietrich ganz härzlig, är het uns die neue Trikots gesponseret!!!



s Gschnur

« Szene isch s Vorstandsässe 2012 vom Stamm vo de Schnurebегge im Kornhüsli. Plötzlich kunnt e Beschwärde vo dr Schützematstross här yyne... wägem Lärm! »





Herbstweekend 2012

Am 25. August haben wir von der Jungen Garde uns morgens am Spalentor getroffen. Wir sind dann alle in den Spalenkeller gegangen. Dort haben unsere Instruktoeren schon auf uns gewartet. Dort haben wir dann getrommelt und gepfiffen. Ich war richtig aufgeregt, weil ich endlich auf der richtigen Basler Trommel spielen durfte. Das war richtig toll.

Anschliessend haben wir in kleinen Teams über das Sujet für die nächste Fasnacht beraten. Affenhaus, FCB, gestrickte Brücke und Marslandung waren unsere Themen. Ich finde die Marslandung ganz cool. Mal schauen, welches Thema gewinnt.

Dankeschön für die zwei tollen Tage.

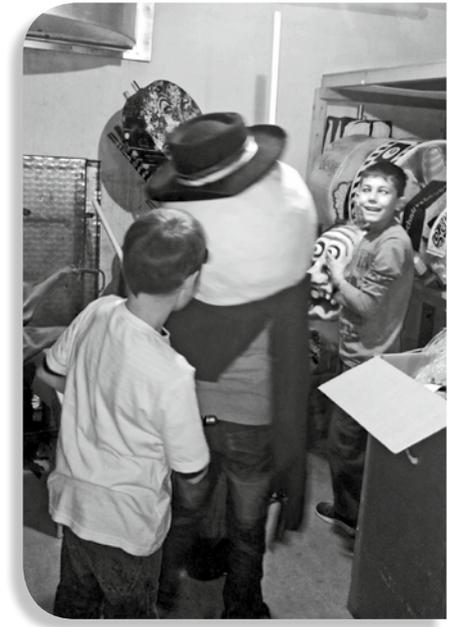
Jonathan



Larven anpassen



Larven grundieren



Spielen während der Pause



Larven anpassen

Mechtsch au Du bi de Schlurbbi feschte,
denn lyt ys aa, und duen ys teschte!



SCHLURBBI PENSIONLI

das wird jetzt vo dr Yolanda Niederer
und ihrem Team betreut und gfiehrt

Birsigstrasse 115, 4054 Basel
Telefon 061 271 15 05
e-mail: yolanda.n@gmx.ch



I = M

Fasnacht ist Energie



EBM, Weidenstrasse 27, CH-4142 Münchenstein 1, Tel. 061 415 41 41, Fax 061 415 46 46, ebm@ebm.ch, www.ebm.ch





Das Wort des Präsidenten

Mein erstes Oobmaa-Jahr ging schnell vorbei und die Weihnachtszeit steht vor der Tür. Vor meiner Zusage als Oobmaa habe ich zwar noch versucht abzuschätzen, was da wohl alles auf mich zukommen wird. Im Vorfeld denkt man aber nur an das, was regelmässig so anfällt oder im Bereich des Möglichen scheint. Was ich im vergangenen Jahr dann aber wirklich erlebt habe, war schlicht nicht alles vorhersehbar. Vieles davon war toll, interessant und lustig. Ein paar Dinge waren einfach nur Pflicht und dann kamen noch die Ereignisse dazu, an welche man vorgängig gar nicht denken kann und will. Genau solche Ereignisse sind es aber, welche das wahre Gesicht eines Vereins ausmachen.



Es geht nicht darum, sich dann blicken zu lassen, wenn man gerade mag und nichts Besseres zu tun hat. Es geht auch nicht darum, einfach nur seine Präsenzzeit und Aufgaben zu erfüllen oder dass man mit allen immer gut auskommt. Es geht stattdessen darum, dass man sich einer Gruppe zugehörig fühlt. Es geht darum, dass man zusammen etwas erreichen will, zusammen Spass hat und dann zusammen steht, wenn es drauf ankommt. Wenn das geschieht, dann wird ein Verein zur Clique. Das ist dann, wenn man nicht nur einfach so sagt "wie geht's?", sondern, wenn man es wirklich wissen will. Wenn man hinget, weil es nicht Pflicht ist, sondern weil es Spass macht und man dort auftanken kann. Wenn man sich gegenseitig unterstützt und jeder jederzeit jemanden hat, den er egal für was und egal wann anrufen kann.

In diesem Sinne möchte ich mich bei Euch allen bedanken, dafür dass Ihr insbesondere für Markus und Uschi in den vergangenen Monaten da gewesen seid. Bedanken möchte ich mich aber auch bei allen, die sich

sonst in irgendeiner Form für unsere Clique und unsere Mitglieder eingesetzt haben. Da werden Sujets ausgeheckt, Zeedel gedruckt, Larven gemalt, Reisen organisiert, «Schnurebegg»-Hefte publiziert, Märsche gelernt, trotz billigem Euro das Geschäft des Cliquenkameraden berücksichtigt und vieles mehr. Aus aktuellem Anlass möchte ich mich besonders beim Team der Jungen Garde bedanken. Ich habe wiederholt gesagt, dass es unser Ziel sein muss, wieder eine grössere Anzahl Mitglieder zu erreichen und dass eine gesunde Struktur nur mit einer gesunden Jungen Garde erreicht werden kann. Mit sehr viel Einsatz ist man nun soweit, dass die Junge Garde wieder zunimmt. Cédric Rudin hat angekündigt, dass er 2014 die Leitung übergeben möchte. Er hat aber auch immer betont, dass er nur einer von vielen in einem grossartigen Team ist. Ich bin mir sicher, dass wir noch viele Jahre ein motiviertes und engagiertes Team in der Jungen Garde haben werden, umso mehr, wenn sie tatkräftig vom Stamm und den Schlurbbi unterstützt werden.

Auch im Stamm sind wir leicht gewachsen. Um das Ziel von 100 Aktivmitgliedern erreichen zu können und langfristig die Schlurbbi mit eigenem Nachwuchs zu versorgen, werden wir als ganze Clique weiter gefordert sein. Ich bin mir sicher, dass wir mit dem anstehenden Drummeli und der kommenden Fasnacht neben einer grossen Portion Spass auch beste Werbung für uns machen können. Bis es soweit ist, wünsche ich Euch und Euren Angehörigen eine schöne Weihnachtszeit und alles Gute fürs kommende Jahr!

Eure Oobmaa,
Pascal Reiniger



Mer druure

Zum Gedenken an Philipp Geissmann

Am 29. Mai 2012 hat uns Philipp Geissmann im Alter von noch nicht mal 21 Jahren völlig unerwartet verlassen. In den vielen darauf folgenden Gesprächen und an der Trauerfeier konnte man sehen, wie tief dieser Verlust unsere Clique erschüttert hat. Es fällt schwer zu akzeptieren, und verstehen werden wir es nie können. Die Zeit der Fragen hat sich langsam gelegt, aber es bleibt die Frage, wie wir damit umgehen sollen. Unser tiefstes Beileid gilt seinen Eltern Uschi und Markus. Im Namen der Clique möchte ich Euch und allen anderen engen Verwandten und Freunden von Philipp unsere Anteilnahme ausdrücken und hoffe, dass wir Euch in dieser schweren Zeit unterstützen können.

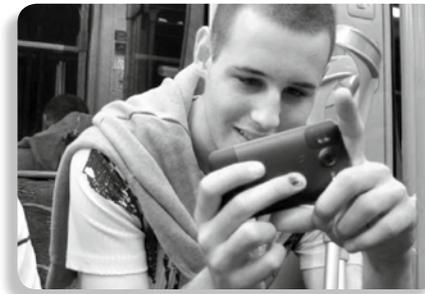
Mit Philipp hinterlässt ein weiterer langjähriger Cliquenfreund plötzlich und viel zu früh eine grosse Lücke in unserer Fasnachtsfamilie. Wie schon bei Robi Schaffhauser, Mägge Erlacher oder Christian Sager – um nur einige zu nennen – werden wir lernen, damit zu leben, ohne sie je zu vergessen. Trotz der Trauer werden wir dann an die gemeinsamen Erlebnisse zurückdenken und darüber lachen können.

Philipp wurde in die Schnurebегge hineingeboren. Ich habe ihn noch gut in Erinnerung, wie er als kleiner Junge seinen Vater Markus im Cliquenleben begleitet und das Atelier unsicher gemacht hat. Später ist er dann in die Jungen Garde eingetreten, die er lange Jahre als Tambourmajor mitgeprägt hat. Für einige der Jungen im Stamm war und bleibt er ihr Tambourmajor. Die Älteren von uns konnten seine Entwicklung vom kleinen Bueb zum langjährigen Cliquenkameraden und Freund begleiten.

Nach dem Übertritt in den Stamm war er sowohl Teil des Vortrabs als auch der Tambourengruppe. Philipp war einer von der ruhigeren Sorte, aber immer dabei und zwar mitten drin. Das sieht man auch auf seiner Facebookseite. Philipp war integriert und engagiert über die Schnurebегge

hinaus. Ich habe ihn immer als gut gelaunt, höflich und hilfsbereit erlebt. Er hatte immer das für ihn typische Schmunzeln im Gesicht. Kurzum ein flotter Typ. Bei den Schnurebегge hat er unter anderem im Team der Jungen Garde mitgeholfen und zusammen mit Jérôme Maieron die neue LED-Beleuchtung für unsere Kopflaternen gebaut. Es sind diejenigen Kopflaternen, die viel, viel heller leuchten als alle anderen. Am nächsten Morgestraich werden es unter anderem auch genau diese Laternen sein, die uns wieder an Philipp erinnern. Wir werden ihn dann immer noch vermissen, aber ich hoffe, dass dann auch viele von uns unter der Larve schmunzeln, wenn wir an das denken, was wir mit Philipp zusammen erlebt haben.

Pascal Reiniger



In Memoriam Philipp

Bald isch es sowyt, die erschi Fasnacht ohni unsere Fründ, dr Philipp Geissmann. Ich ha ihn kennegleret, won är als Lehrling bi uns in dr Wärkstatt agfange het. Bis ich plötzlich emol erfahre ha, das är bi de Schnurebегge isch. Är het denne gluegt, dass ich emol in d Drummelstund ka ko. Dangg ihm han ich also wieder in d Schnurebегge zuggfunde, und für das wird ich ihm immer danggbar si! Mit em Philipp hän mir s im Gschäft immer luschtig ka, mir hän viel Seich gmacht und viel über dr Chef gläschteret. Är isch immer guet gluunt gsi und het uns zum Lache brocht. All das wird uns fähle, und mir wärde ihn immer in beschter Erinnerungig bhalte. Vyl meh will y nit sage, jede weiss sälber, was für e super Typ dr Philipp gsi isch.

Danggschön, dass y Di kennt ha.

Jérôme Maieron



**Bi dene Drummelkläng
hoggt jede Begg uf
d Schnuure.**



Zwei vom Fach unter einem Dach

Eduard Gattlen
Holzbeiz- und Lackiertechnik

Maler mit Schwung
K.Rubitschung

Innen:

Aus alt mach neu: Auffrischen, Renovieren, Umlackieren. Vom Tisch bis zur Arztpraxis können fleckige, zerkratzte, ausgebleichte und beschädigte Holzoberflächen aufgefrischt sowie renoviert werden. Farbige Objekte wie Küchen- und Badzimmermöbel, Türen, Wandschränke und vieles mehr, können in unserer modernen Werkstatt umlackiert werden.

Aussen:

Wir bieten Ihnen die neue Holzschutztechnologie mit Goretexeffekt. Atmungsaktive und offenporige Produkte, welche mit dem Holzuntergrund eine chemische Bindung eingehen, einen extrem dauerhaften Wasserabperleffekt vorweisen, nicht mehr abblättern und sehr renovationsfreundlich, sowie lösemittel- und giftklassefrei sind.

Gewerbestrasse 7, 4123 Allschwil

Tel. 061 481 97 35, Fax 061 483 92 54, Natel 079 253 91 86



hzb@e-gattlen.ch
www.e-gattlen.ch



Glygge-Grimpeli 2012



Am Samstag morgens um 12 Uhr trafen sich die Fussballer von unserer Mannschaft beim Schulhaus Sandgruben. Lucas, Kevan, Roy, Tomy, Cedric, Catalin, Dome, Jajay und ich wurden auserwählt, den Stamm der Schnurebegge zu vertreten. Und schon wurden auch die Trikots und Stülpfen verteilt. Bevor wir spielten, gab es jedoch schon mal ein erfrischendes Bier zum Aufwachen. Das erste Spiel

hatten wir um 12.40 Uhr. Nach einer kleinen Mannschaftssitzung waren wir topmotiviert für die erste Herausforderung, jedoch ging der Schuss nach hinten los, denn wir kassierten eine 0:4 Klatsche...



Nach dem Misserfolg schmiedeten wir unseren Schlachtplan für die nächsten Spiele. Das zweite Spiel fing um 13.40 Uhr an, und wir waren viel sicherer als beim Startspiel. Aber der Fussball-Gott war uns nicht wohlgesinnt. Ein Pfofenschuss von Roy, ein Kopfball von Lucas an die Latte, wo Jajay hätte profitieren können... doch es sollte einfach nicht sein. Mit einem Unentschieden beendete der Schiedsrichter den Match. Ich war jetzt schon völlig kaputt, und ausserdem hatte ich mir eine Zerrung am rechten Oberschenkel zugezogen. Der dritte Match ging um 15.20 Uhr los. Anfangs spielten wir mit gutem Pressing und das Spiel bestand aus einem Schlagabtausch im Minutentakt. Leider kassierten wir aber schlussendlich trotzdem eine 0:3-Niederlage. Um 18.00 Uhr stand dann das letzte Spiel auf dem Plan. Es ging hart zur Sache. Wir fighteten, als ob es um Leben oder Tod gehen würde. Aber wieder ging der Ball nur ans Holz und nie über die Linie. Und so gingen wir wieder mit 0:3 unter und wurden für unseren Einsatz nicht belohnt. Tja, und so kam es natürlich, dass wir am Sonntag frei hatten. Zurückblickend war es unterhaltsam und lustig. Und es hat mir



gut gefallen, beim Stamm mitzuspielen und alles zu geben, auch wenn es schlussendlich nicht ganz so gelaufen ist, wie wir uns das alle vorgestellt haben.

Ray Stamm



Patrick^{OSM}
WINKLER
ORTHO SCHUH TECHNIK

Alles für die Füsse

- Fussorthopädie
- Einlagen
- Schuh Massanfertigung
- Zehendruckschutz



Hammerstrasse 14 (beim Wettsteinplatz) 4058 Basel - Tel: 061 691 00 66
www.winkler-osm.ch

**Vom Vorhang bis zer Haute Couture
das griegsch bi uns, und gaar nit düür!
Neys oder Änderige in jeder Art
mer mache s gäärn und ganz apart!**

COUTURE-ATELIER
URSULA FOLGER

Hirtenbündtenweg 7
4102 Binningen

Tel. 061 422 02 12

Fax 061 423 82 45

Nat. 078 686 73 42

Mail: folgi@vtxmail.ch





Herbstreise 2012 nach Bordeaux



Am Donnerstag, 13. September, traf sich morgens ein kleines Trüppchen von Schnurebегge, um als Vordetachment die Stadt und seine Restaurants zu erkunden. Nach einem EasyJet-Flug, in dem man wie Herdentiere ins Flugzeug getrieben wurde, strahlte uns in Bordeaux die Sonne warm an. Dass sich der Kapitän nicht verirrt hatte, sahen wir gleich an den Rebstöcken, die unmittelbar neben der Schaltherhalle ihre Trauben der Sonne entgegenhielten.

Nach einer kurzen Fahrt im Bus checkten wir zuerst im Hotel ein und dann ging's auch schon in die Stadt hinaus. Internet sei dank, wussten wir schon im voraus, wann wir wo sein und essen wollten. Als erstes liefen wir aber einmal, bis es nichts mehr gab ausser uns und einem Bus voller Spinner, die auf ihrem Kunstaussflug vor einer Bauruine irgendwelchen Metalltönen lauschten. Weshalb die dachten, wir gehören dazu, bleibt uns ein Rätsel. Anschliessend liefen wir weiter bis zum Hafen, wo der alte, zerbombte U-Bootbunker etwa gleich schlimm aussah, wie all die Boote, die ein Rudel Möchtegern-Kapitäne von Hand zusammenflickten. Und zum Schluss war auch das Museum für moderne Kunst noch auf dem Programm.

Als Nachtessen gab es ein 3-Gang Menu Surprise. Surprise war das schlussendlich auch für den Kellner, der das gar nicht auf der Karte hatte.

Anstatt die Gänge zum Fixpreismenü selber auszusuchen, überliessen wir das dem Koch. Das Essen war super und der Wein (oder besser gesagt: die Weine!) auch.

Am nächsten Morgen ging es über den Fluss aufs östliche Ufer, in den botanischen Garten und via dem Arabischen Quartier zurück in den Süden der Stadt, wo uns das nächste Restaurant und der nächste Wein erwarteten. Als dann der Rest der Schnurebегge zu uns stiess, ging es auch schon wieder zum Nachtessen. Eine überpünktliche Gruppe Schweizer hatte das Restaurant nicht erwartet, denn dort sass das ganze Personal noch beim Nachtessen. So sind wir halt - seltsamerweise ohne grossen Protest - für den Apéro ins Pub gleich nebenan gegangen. Vielleicht lag es daran, dass es danach etwas länger ging, bis alle mit der Menüwahl und Bestellung fertig waren?

Nach einem gemütlichen Abend wollten wir dann zurück ins Hotelbett. Allerdings war da noch das Irish Pub im Weg. Es wäre ja auch unhöflich gewesen, wenn wir die Band ignoriert hätten, die da so schöne, authentisch irische Musik spielte. Erst als die irgendwann ihre Instrumente einpackten, fanden wir es angemessen, schlafen zu gehen.

Am nächsten Tag war Wein-Kultur angesagt. Kilometerweise fuhren wir an Weingütern und Reben vorbei. Wieso der so teuer sein soll, war mir zuerst ein Rätsel. Ich hatte den Eindruck, dass Wein zu machen nicht so



schwer sein kann. Oder aber man will Aussenstehenden nichts verraten, denn schon nach kurzer Zeit wiederholten sich alle, denen wir auf der Weintour begegnet sind. Dafür wissen wir jetzt aber, welche Traubentypen verwendet werden, welche Regionen es im Bordeaux gibt und wie die jeweilige Bodenzusammensetzung den Geschmack des Weines beeinflusst. Interessant und schön anzusehen war es aber auf jeden Fall. Wieso der Wein so teuer ist, erfuhren wir dann aber doch noch beim zweiten Chateau. Dort haben wir gesehen, welchen Aufwand es braucht, um guten Wein herzustellen.



Nach ein paar Gläsern Wein ging es dann zurück in die Stadt und zur nächsten Führung. Unter dem Vorwand eine Stadttour zu machen, sind wir auf Segways durch die Innenstadt von Bordeaux gebettet. Jetzt wissen auch wir, wie Wolfie die Übersicht behält und von oben herab auf die Leute runterschaut. So ein Segway ist aber nicht ganz ohne, und muss erst mal beherrscht werden. Deshalb gab es auch mal einen grossen spontanen Applaus für uns, als wir auf einem Platz voller Cafés vorfuhren. Das lag aber vor allem auch an Benno, der mit dem Rad an einem Bank hängenblieb und prompt kopfüber auf dem Boden landete. Trauriger als kleine Kinder, denen man den Schleckstengel wegnimmt, schauten kurze Zeit später alle unsere Helden aus, als sie ihre fahrenden Stehpulte wieder abgeben mussten. Dafür

gab es aber schon bald wieder was zu Essen und Trinken im Restaurant Bar du Boucher wo man sich sein eigenes Stück Fleisch nach Belieben beim Metzger an der Fleischtheke holen kann.

Auch am letzten Tag gab es noch einiges anzuschauen. Einen wunderbaren Markt voller Leckereien, eine Kirche mit schönsten Kirchenfenstern mitten im Arabischen Viertel und ein Platz wo man übers Wasser gehen kann. Alles in allem ist Bordeaux eine tolle Stadt und auf jeden Fall eine Reise wert, vor allem mit der richtigen Begleitung. Merci beaucoup allen Beteiligten.

Le Nettoyeur





Spreuerkanal und Orangensack

Wie sich doch die Zeiten ändern. An meiner ersten Wagenfasnacht 1974 als Sürkrütt-Waggis waren wir 12 Aktive. Ein jeder hatte seinen festen Platz, zum Beispiel rechts neben dem Orangensack-(Ständer) und vor dem Spreuerkanal...



Für die es nicht kennen: Spreuer wurde anstelle von Röppli ins Volk geworfen. Und damit nicht genug, es wurde auch gehörig damit gestopft. Spreuer beisst auf der Haut und ist sehr unangenehm, es ist ein Abfallprodukt aus den Getreidemöhlen. Anfangs der 60er Jahren wurde Spreuer in Basel aus hygienischen Gründen verboten. Der Kanal war aus starkem Sacktuch, ca. 30cm tief, mit Lederösen verstärkt. Durch die wurden zwei Eisenstangen eingezogen und an den beiden Wagen-Längsseiten aufgehängt. Nunmehr wurden die Mimosen und Dääfeli darin aufbewahrt.

Der Orangensack wurde an einem U-Eisen auf

einem Fuss eingehängt und über dem Spreuerkanal an der Wagenaussenwand angeschraubt. Der Sack reichte bis knapp über den Wagenboden. Pro Mann wurde für einen Cortège-Nachmittag so gegen 25 kg Wurforangen eingelagert. Diese wurden überreicht, gegeben, geworfen und in die höheren Lagen geschmettert. So sind dem Orangenwurf immer wieder Scheiben, Leuchtreklamen, Gläserdrehständer (auf dem Buffet des Gifhüttli), die Churrasco-Fensterfront (an der Eisengasse) oder gar Brillen zum Opfer gefallen.

1979 hatten wir eine riesengrosse Orangenschleuder installiert, mit der leicht bis zum 7. Stock geschossen werden konnte, wie in gallorömischer Manier. Die Schadenssumme ist dramatisch gestiegen, sodass unser Vorstand beschloss, auf diese Südfrüchte inskünftig zu verzichten!

Wurde Freddy Spillmann und seine Entourage auf seiner Terrasse über dem Café kräftig intrigiert und mit Orangen garniert, wurde jeweils die Wagenclique mit einer Champagnerflasche, in einem Körbchen heruntergelassen, verdankt. Zu dieser Zeit wurde zudem Gemüse verteilt, das bei den Hausfrauen sehr guten Anklang fand (für d'Gmies-Subbe).



Das aufdringliche Volk wurde mit Säublöotere abgewehrt, hier kamen auch gefrorene Hühnerfüsse zu Einsatz. Beides roch am Mittwoch schon sehr «schnurebeggisch», vor allem die weissen Handschuhe, die ja beim Waggis nie fehlen dürfen.

Wer noch etwas Spezielles verteilen wollte, musste es als «Supplement» kaufen, es waren Kirschstengeli, die in Cellophan eingewickelt waren, das

mit dem SWB-Logo bedruckt war! Ein paar Jahre später kamen die ersten Mohrenköpfe dazu, die von uns ans Volk verteilt wurden. Einen Zeedel hatten wir keinen, da wir zu dieser Zeit «sujetfrei» waren. Die sujetfreie Phase dauerte noch bis 1980.

So hat's auch sehr viel Spass gemacht und manche gute Erinnerung ist geblieben.

Für d'Sürkrütt Waggis
Philippe Lüthi

Professionelle Computerdienstleistungen



Markus Geissmann

SEC Wirtschaftsinformatik AG | Telefon 061 378 83 38 | www.secinf.ch



s Gschnur



« Au unsere topfitte, ewig junge, golfcoursbrüunte und joggingschtäählte Urs Schenk kunnt um erschti Altersbräschte nid umme. Zum Dräff mit em Schtöggli-Club in dr Fischerstube im Schpootsummer isch er e Shtund z'schpoot kho, will er mit ere hartnägigge Häx en-Umwääg über d'Bahnhofambulanz und d'Notfallappiteegg hett miesse mache. »

KLYBECK CASINO

**E ächti Glaibasler Quartierbeiz
wo me guet isst und sich wohlfühlt!
Samschtig isch Ruhetag**

Sevda Yalcin

Klybeckstrasse 34, 4057 Basel

Telefon 061 681 66 49



Termine 2013 Stamm

Stamm, Fasnachtsgesellschaft Schnurebegge 1926

Sa 5. Jänner	Blaggedden-Uusgoob, Fischerstube
Sa 19. Jänner	Intärns und Bunte Oobe vo dr ganze Clique
Sa 26. Jänner	Vogel Gryff
Sa 2. Hornig–Fr 8. Hornig	Drummeli 2013 mit em Stamm
Fr 15. Hornig 20.00 Uhr	Fasnachtssitzig
So 17. Hornig 18.00 Uhr	Laddäärnen Yypfyffe; Rest. Harmonie
Mo 18.–Mi 20. Hornig	Die drey scheenschte Dääg
Fr 22.+Sa 23. Hornig	«Die 1. Lektion» uff em Barfi
So 3. Meerze	Bummel
Fr 3. Maie 2013	Sektionsversammlig Stamm
Fr 7. Juni 2013 20:00 Uhr	GV Schnurebegge

Änderige und Noodrääg findsch uff www.schnurebegge.ch

Mit dämm QR Code kunsch diräkt uff e Kaländer, eifach mit dr entsprächende App scanne. Gits für iphone und Android, eifach nach QR Reader sueche.



Termine 2013 Jungi Garde

Jungi Garde 1936, Fasnachtsgesellschaft Schnurebegge 1926

Sa 5. Jänner	Blaggedden-Uusgoob
Fr 11. Jänner	Erschti Lektion nach de Ferie
Sa 19. Jänner	Intärns Bryysdrummlen- und pfyffe
So 27. Jänner	Marschiebig
Fr 1. Hornig	Letschti Lektion vor de Ferie
So 3. Hornig	Marschiebig (mit Würstliplausch; au fiir dr Vordraab)
Fr. 8. Hornig	Fasnachtssitzig (<i>Kommen ist Pflicht; wichtig!!!</i>)
So 17. Hornig	Laddäärnen Yypfyffe; Rest. Harmonie
Mo 18.–Mi 20. Hornig	Die drey scheenschte Dääg
So 10. Meerze	Bummel

Weitere Termine werden den Jungen und deren Eltern per Newsletter mitgeteilt.



Termine 2013 Schlurbbi

Schlurbbi 1964, Fasnachtsgesellschaft Schnurebegge 1926

Fr 21. Dezämber	Fondue-Plausch
Sa 5. Jänner	Blaggedden-Uusgoob
So 6. Jänner (ab 11:00–14:00)	Neujoors-Brunch im Pensiönli
Sa 2. Hornig	Marschiebig
Sa 2.–Fr 8. Hornig	Drummeli mit em Stamm
Fr 8. Hornig	Goschdym-Uusgoob
Di 12. Hornig	Yyladig vo dr Martini Zunft in Hochdorf
Fr 15. Hornig	Fasnachtssitzig
Sa 16. Hornig	Dooteneerig uff em Friedhof Hörnli
So 17. Hornig	Laddäärnen Yypfyffe, Rest. Harmonie
Mo 18.–Mi 20. Hornig	Die drey scheenschte Dääg
So 10. Meerze	Bummel
Fr 15. Meerze	Lämbbe-Sitzig
Fr 7. Juni 2013 20:00 Uhr	GV Schnurebegge

Änderige und Noodrääg findsch uff www.schnurebegge.ch



Stieber + Ehret AG Basel
Spenglerei • Sanitäre Installationen

Utengasse 16, 4058 Basel
Telefon 061 681 08 44
Telefax 061 681 43 77





's Wort vom Schlurbbi-Oobmaa

Wie kömme d'Schlurbbi zue ihrem Sujet?

Genau die Froog wird mir immer wieder vo Lütt gstellt, wo nit eso genau mit dr Arbeitswyys vo de Schlurbbi vertraut sinn. I dängg doo speziell an unseri liebe Passivmitglieder.

D' Suechi und au d' Wahl vom Sujet macht bi de Schlurbbi d' Sujetkommission. Sie besteht us fünf Schlurbbi und wird vom Sujetobmaa gleitet. Alli Schlurbbi könne Vorschleeg und Idee em Sujetobmaa gää; das Joor hett är über fuffzäh griegt.



Mit dr erschte Sitzig foohrt dr Sujetfindigs-Prozäss aa. D'Sujetkommission steggt ihri Köpf zämme und misst jede Vorschlag an de glyche baar Kriterie. Uusschlussverfahre heisst das im Fachjargon.

Do e baar Frooge, wo für d'Wahl hälfe dien:

- Isch das Thema e Sujet für en alti Garde oder ehnder nit?
- Ka 's in ere guete Art und Wyys verständlig umgesetzt wärde?
- Isch es originell, aaspruchsvoll oder z'banal?
- Git das Thema als Sujet öbbis här?
- Isch es alt, abgriffe und uusgwalzt?
- Hänn mir scho emool öbbis Ähnligs gha?
- Wiewyl Clique kömme mit em Glyche?

Uff die Art wird d'Uuswahl gleiner und gleiner, am Schluss sinn no zwei oder drei Vorschleeg uff em Tisch.

D' Sujetkommission nimmt nomool en Aalauf. Dr Zeedeldichter, dr Ladärnemooler und dr Zugsgschalter dien lutt dängge, ass alli am Tisch en Ydrugg

griegen, wie si d' Möglichkeite für's Umsetze yschätze dien. Das hilft alle Kommissionsmitglieder bi dr Wahl vom Sujet. Langsam kristallisiert sich e Sujetfavorit uuse.

Wenn 's Sujet usgwählt isch, macht dr Zugsentwärfer Entwüf vo de Goschdüm und de Larve. Er präsentiert die an ere wytere Sitzig. Jetz fällt normalerwys dr definitivi Entscheid über d'Gstaltig vom ganze Zug.

Druffabe nimmt dr Sujetobmaa mit dr Goschdümschnydere und em Larvemacher Kontakt uff. Im Novämber stellt er am ene Frytigoobe 's Sujet und d' Entwüf den aggtive Schlurbbi im Pensiönli vor. Das isch für alli immer e spannende Momänt, wo me us de Reaggzione feschtstelle kaa, wie 's neue Sujet und dr ganzi Zug uffgnoh wird.

S Sujet isch also jetz gebore und nach däm Wahlprozedere kömme jetz d' Uffgobe und d' Arbete für 's Umsetze vom ganze Wärgg.

Wenn ihr im Dezämber dä Bydraag läse dien, denn stegge mir z'mittst drin in däre spannende zweite Phase, denn d' Fasnacht kunnt jo scho glyy.

Hansjörg Holzwarth



's Gschnur

« An einem Freitag im Oktober im Übungslokal Spalenkeller bewundert **Thierry Colin** wieder einmal den «Taliban-Bart» von **Jérôme Thiriet**. Er getraut sich sogar, ihn einmal anzufassen...da zuckt er aber sofort wieder zurück und sagt: «Plötzlich han y nümm gwüsst, ob ich Dir jetzt an Bart oder an S...glänggt ha.» »

**Bruchsch e Loosche wo kasch pfuuse
und au mit em Schätzli schmuuse,
suechsch e Huus an beschter Laag
zem sich fraie Daag fir Daag.
Mir sin Profis fir scheen Woone,
lyt is aa, es duet sich loone!**

**Immobilien
Verwaltungen
Expertisen
Bauleitungen**



Deck AG · Aeschenvorstadt 25 · Postfach · 4010 Basel · Telefon 061 278 91 31
Fax 061 278 91 30 · www.deck.ch



Vom Whirlpool ins Rossballe-Casino

Nicht oft in ihrer Geschichte wird die Stadion-Genossenschaft, und somit auch der FC Basel, so hohen Besuch empfangen haben. Am ersten Freitag im August hat sich die 32-mann/frau starke Eventgruppe der Alten Garde ins Heiligtum der Basler Fussballfreuden begeben. War die Teilnehmerzahl bis anhin höchstens fünfundzwanzig, so zeigte sich, dass die Wahl des historischen Orts von 1444 eine gute war.



Besammlung vor den Heiligen Hallen



*«Mit der Nummer 8:
Bipo Wald...-KUTZ!»*

Im Laufe der rund 90-minütigen Führung hörten und sahen wir viel Interessantes, teilweise Erschreckendes und auch Kurioses. Den zweiten Punkt betreffend staunten wir nicht schlecht, als wir durch zwei Sicherheitsschleusen in den Teil eingelassen wurden, in dem sich unter anderem auch die Garderoben der Spieler befinden. Diese beiden Tore sind so gross, dass die Gästemannschaft mitsamt dem Autocar im Stadioninnern verschwindet und so vor dem regionalen Pöbel geschützt werden kann. Ein Zustand, der zu Seppe Hügis Zeiten im alten Landhof noch kein Thema war. Kurios und vielleicht auch typisch schweizerisch war dann die Whirlpool-Story.



Zwar durften wir die Basler Garderobe nicht besichtigen, erheiterten uns aber an Folgendem: Es war vorgesehen, einen Whirlpool für Mannschaft (und Präsidentin) der Garderobe anzugliedern. Dieser hätte ja mindestens 11 Personen Platz bieten müssen. Aus Gründen der Sicherheit wurde auf diese Grösse verzichtet, denn es hätte vorschriftsgemäss ein Bademeister angestellt werden müssen.

Gross war die Freude, als auch wir wie die rotblauen Kicker durch die Senftube ins Stadion einmarschieren durften. Wir konnten uns gut vorstellen, dass es ein «digges» Gefühl sein muss, mit einem Binggis an der Hand bei dreissigtausend Zuschauern einlaufen zu dürfen. Übrigens: ein Spiel im Stadion kostet den FCB 750'000 (siebenhundertfünfzigtausend) Franken an Mietgebühren. Dazu gesellen sich noch die Kosten für Sicherheit, Spieler etc. Bei mancher Frage und Bemerkung spürte man, dass diese Zahl in unseren Köpfen Wirkung zeigte. Entlang dem Spielfeld, welches unter Todesstrafe zu betreten verboten war, pilgerten wir ehrfürchtig zu den Spielerbänken. Was heisst hier Bänke: zu den Recaro-Sitzen. So mancher von uns liess sich das wohlige Gefühl nicht entgehen, auch einmal auf der Spielerbank gesessen zu haben. Hier hörten wir auch eine weitere «gestörte» Geschichte: Während der EM 2008 mussten die Sitze entfernt werden. Es war Vorschrift, dass in jedem Stadion der Schweiz und Österreich die gleichen Sitzgelegenheiten angeboten wurden.

Nachdem dann auch der letzte der zum Teil gesundheitlich angeschlagenen Fussballexperten über die lange Stadiontreppe im VIP-Teil der Tribüne angekommen war, bekamen wir eine Vorstellung davon, wie sich die Besucher der Lounges hier hoch über dem Spielfeld kulinarisch verwöhnen lassen. Man wurde den Eindruck nicht ganz los, dass nicht der Fussball, sondern mehr «das Sehen und Gesehenwerden» im Vordergrund stehen dürfte. Beim Verlassen des Gebäudes durfte sich die uns begleitende Stadionhostess viele Dankesworte und Komplimente für die tolle Führung anhören.

Glücklicherweise war das Wetter viel besser, als dies von den Meteofritzen vorausgesagt worden war. Ein paar Dutzend Schritte entfernt beendeten



Auch diesen beiden hat's gefallen!

wir den Abend im Rossballe-Casino (Crazy Horse) im Schänzli-Areal. Im Schatten von Sonnenschirmen wurden wir zu unserer vollsten Zufriedenheit mit Salattellern, Schnipos oder Cordon bleus verwöhnt. Auch dass unser am Ende der Führung verloren gegangener Gast aus Uitikon wieder gefunden wurde und Roger Federer sich im 3. Satz doch noch gegen del Potro durchsetzen konnte, hatte dem Ausklingen des Abends Fahrt gegeben.

rr



s Gschnur

« Dr **Dominique Pillonel** het im vergangene Joohr e satti 100% Quote bim Drummelstunde-Bsuech aaneglegt! Aber am Daag, wo ihm dr Drummelchef **Thomi Sacher** e Fässli als Belohnig mitbringt, fählt dr gueti **Dominique** ... wäge Überstunde. »





Auf den Spuren vom «Minschterkääs»



Verladen



The Organizer

Der diesjährige Familienbummel der Schlurbbi führte unter der bewährten Regie von Ruedi Bertoni und transportiert von einem gemütlichen «Stiefvater»-Bus vom Badischen durchs schöne Elsass, wo in den malerischen Dörfern eine «anmächelige» Samstagereinkaufsstimmung herrschte. Oben auf dem Grand Ballon gab es einen Halt in der Ferme Auberge, bei dem sich die einen den letzten Kaffee, die anderen das erste Glas Elsässer Riesling genehmigten. Wer sich nicht um die Aussicht kümmerte, verpasste nichts; es war kalt, bedeckt und neblig.



Menu Alsacien



Degustation

Nach ein paar weiteren Autokilometern wartete in Soultzeren eine weitere Ferme Auberge: In der «Glasborn-Linge» erhielten die Ausflüglerinnen und Ausflügler ein Mittagessen mit elsässischen Spezialitäten serviert. Nach dem Café ging's weiter Richtung Münstertal, wo in Lameysberg die nächste



So-n-e Kääs!

Ferme zur Besichtigung anstand. Auf ihr wird unter anderem auch der berühmte Münsterkäse hergestellt, von dem der eine und die andere ein Stück mit nach Hause nahmen – im Interesse der Geschmacksimmissionen im Bus luftdicht in Plastik vakuumiert... Eguisheim mit seiner Zweistern-Beiz kennt tout Bâle und nun auch die Schlurbbi-Familienbummler. Sie wurden Zeugen eines emsigen Weinlese-Treibens in und rund

um das Dorf, dessen farbige Häuser in der Nachmittagssonne leuchteten. Eine Degustation von nicht weniger als sieben Elsässerweinen aus unterschiedlichen Traubensorten, begleitet von Elsässer Gugelhopf (ohne Speck) rundete den gelungenen Ausflug ab, an dessen Ende wiederum die Busstation am Badischen Bahnhof stand.

E Familienbummler



s Gschnur

« 2x die Alte, denn dr Morgestraich » ... Unvergesslich ist diese Ansage von unserem Stamm-Tambourmajor **Olli Blattmann** am Morgestraich 2012. Böse Zungen behaupten, diese Ansage sei der richtige Grund, warum Olli im 2013 pausiert... Saich, Olli, mir freue uns dängg, wenn Du nach dr Fasnacht 2013 ändlig wieder aktiv bi uns mit drbi bisch!!! »



D Schlurbbi-Fasnacht im Jahr 2113 ...

... oder: **De weisch nie, was no kunnt!**

Wir wissen die Anzahl Mitglieder der Bölschterliblooger wird kleiner, durchschnittlich älter als die Trommler und die Blasluft wird dünner. In den letzten rund 10 Jahren wurden die gereiften Herren auch mit gesellschaftlichen Höhepunkten nachhaltig gesättigt, und sie haben demnach schon alles erlebt und gesehen. Da kommt eine Vorstellung des Cliquenlebens der fernen Zukunft zum richtigen Zeitpunkt.

Das Jahr 2113

Die Sprachenlandschaft in unserem Land im Allgemeinen und in Basel im Speziellen ist verenglischt, was sich auch auf die Benamsung der Fasnachtsmärsche auswirkt. So werden der Gluggsi zum «hiccup», die Alte zu den «oldies», die Tagwach zum «wake up call» und der Glopfgaischt zum «knocking ghost». Nur der «Uncle Sam» bleibt wie er ist – aber den machen ja d Schlurbbi nicht.

Die Sujetsitzung zur Fasnacht 2113

Endlich steht das «conferencing», nachdem es dem «Chief Executive Officer» der «electronically controlled seniorguard» Schlurbbi gelungen ist, die «connection problems» mit dem «special broadband server mars 2112» zu lösen. Nun kann er die «carnival conference» 2113 eröffnen. Allerdings, der «protocol responsible» – das jüngste Mitglied der «guard» mit Jahrgang 2047 – müht sich noch mit der Installation des Schreibmoduls «flat write system» ab. Wie sonst sollte er den «report» verfassen können? Die auf dem «radiation monitor» aufgezeigte «presentation of subject» des «chairman of the subject committee» verdanken die «guard members» einfarbig auf dem «touchscreen» ihrer «vote pads». Leider ist der «large-scale beamer» älteren Jahrgangs, sodass die Gesichter einzelner «members» der «electronically controlled seniorguard» etwas verpixelt daher kommen. Trotzdem ist der «outburst of rage» eines «smallflute pipers» gut zu vernehmen, dem die «flute

«purse position» auf seinem «costume» (Blechpanzer als Weltraumrüstung) nicht in den Kram passt ...

Dass die «stick purse position» zu hoch angenietet ist, weiss man. Aber das macht nichts mehr, denn die Schlegel werden wegen dem «mouth drumming» nicht mehr benötigt. Und die «ahead tourers»? Das sind die Einzigen, die kein Problem haben – so wie vor 100 Jahren!

Die Fasnacht

Selbstverständlich marschiert der «drummajor» wie die ganze Clique nicht auf der Strasse mit (die ist verstopft mit Velofahrern beim VCS-Bummel). Er sitzt im «control center» der «carnival jury» und gibt seine Befehle mit einem «joystick» über das «controlboard» an seine «carnival company» direkt auf die «in-ear phones». Leider verpasst er einen «food and drink stop» einzuplanen, indem er den Steuerknüppel in die falsche Richtung dreht und die Tür des «red tomcat» im «little Basel» aufgeht! Die «old guard» absolviert die «carnival parade» in bequemen «health chairs» der sonnenenergetisch gewärmten «loft lodge» (das ehemalige Pensiönli) und saugen die Menu-Paste des Tages aus der Tube und das Bier aus leicht zu haltenden «injection bottles». Die gemeinsame «night session», nach dem «tube sucking», mit der «main company» fällt aus, weil es diese nicht mehr gibt.

Der Bummel

Auf elektronisch gesteuerten Rollstühlen geht's – auf dem TV-Schirm – ins Badische. Wer nicht rollen kann, der bleibt zu Hause und genießt das freundschaftliche Zusammenhöckeln per «conferencing». Geld braucht man keines zu wechseln (man hat ja keines mehr), weshalb der Kurs des «allemaneuro» nicht interessiert. Dieser hat sowieso den CH-Franken abgelöst, weil es den nicht mehr gibt! «The shred bank» geniessen die Schlurbbi über einen «flat screen monitor» und der «way home» ist in Sekundenschnelle in der Elektronik der «remoted cars» programmiert.

Was lernen wir aus diesen schrecklichen Vorstellungen? Genau: genießt die Zeit und macht das Beste draus! (Das Wörterbuch folgt auf der nächsten Seite)

Heinz Vögelin





D Schlurbbi-Fasnacht im Jahr 2113 ...

... das Wörterbuch, wo es eines braucht

conferencing	Konferenzschaltung
Chief Executive Officer	Obmann Alte Garde
electronically controlled seniorguard	Alte Garde, elektronisch gesteuert
connection problems	Verbindungsprobleme
special broadband server	spezieller Breitband-Datenlieferer
protocol responsible	Schreiber
flat write system	Flachsreibersystem
radiation monitor	Strahlenbildschirm
presentation of subject	Sujetvorstellung
chairman of the subject committee	Obmann der Sujetkommission
guard members	Mitglieder Alte Garde
touchscreen	Oberfläche eines elektronischen Geräts
vote pad	Abstimmungshandy
large-scale beamer	Grossflächenprojektor
outburst of rage	Wutausbruch
smallflute piper	Pfeifer
flute purse position	wo das Piccolo-Täschli sein muss
stick purse position	das Gleiche für die Schlegel
mouth drumming	Schnuuretrommeln
ahead tourers	Vortrab
in-ear phones	Kopfhörer zum ins Ohr stecken
red tomcat	Roter Kater
health chairs	Gesundheitsstuhl
injection bottles	Spritz(trink)flaschen
night session	Abendrundgang, nach dem Nachtessen
tube sucking	Tuben mit dem Menu auslutschen
main company	Stammverein
the shred bank	Schnitzelbank
flat screen monitor	Flachbildschirm
way home	Nachhauseweg
remoted car	Ferngesteuerter Wagen



Schlurbbi – quo vaditis?

Zwischenbericht aus der Arbeitsgruppe «Schlurbbi-Zukunft»

Ja, wohin gehen bzw. zieht es resp. treibt es die Schlurbbi? Als Reaktion auf den Antrag Christian Herzog & Konsorten anlässlich der Sektionsversammlung 2012 und auf den Beitrag «Brief aus Ägypten» in der letzten Ausgabe des «Schnurebegg» hat Hansjörg Holzwarth eine Task-Force gebildet, welche die aufgeworfenen Fragen diskutieren und nach harmonischen, allgemeinverträglichen Lösungen im Interesse der Schlurbbi suchen soll.

Die Gruppe, neben dem Obmann selbst bestehend aus den Instruktor Bruno Herzog (P) und Thommy Vogel (T), Vorträbler Werner Knutti und Pfeifer Roger Thiriet, traf sich kurz nach den Sommerferien 2012 zur ersten Auslegeordnung. Dabei wurde schnell klar, dass einige der Vorstellungen und Wünsche der Gruppe «Herzog», welche die Schlurbbi mit verschiedenen Massnahmen wieder näher beim Stamm positionieren möchte (Probenbesuch, Anschluss an der Fasnacht etc.), individuell heute schon möglich sind und auch praktiziert werden. Andere hingegen (z.B. das Lernen neuer Märsche aus dem Stammrepertoire) scheitern realistischere Weise an der unaufhaltsamen Alterung und Schrumpfung insbesondere der Pfeiferguppe, verbunden mit dem ausbleibenden Nachwuchs aus Quereinsteigern oder dem Stammverein.

Die Task-Force will nun Vorschläge entwickeln, wie auf diese biologische Realität so reagiert werden kann, dass der eigentliche Cliquenzweck «Fasnacht machen» möglichst vielen Schlurbbi möglichst lange möglichst viel Spass bereitet. Die noch zur Verfügung stehenden und «mitmachwilligen» Kräfte sollen optimal eingesetzt und Möglichkeiten der Nachwuchsgewinnung diskutiert werden. Die Gruppe war sich einig, dass der bisherige «Normalbetrieb» einer Comité-Fasnacht mit allem Drum und Dran wenn immer möglich bis zum 50-Jahr-Jubiläum der Schlurbbi aufrechterhalten werden soll. Danach sind, je nach der Entwicklung beim



trommelnden und pfeifenden Personal, alle Varianten anzuschauen, bis hin zur reduzierten «wilden», d.h. comitèlosen Fasnacht.

AG Schlurbbi-Zukunft



s Gschnur

« Im Schoofegg bim Fondueässe fählts kurz vor Mitternacht e bitz an Kääs. Do beschliesst dr **Remo**, dr Kääs mit Pfäffer z'stregge. Em Umsatz vom Baizer het das sicher nit gschaadet... »

PS: Wer denkt, dass er einen Beitrag für ins Gschnur hat, der sende ihn bitte UNGENIERT und SOFORT an einen der Redaktoren.



SYT 81 JOOR BIM CLARAPLATZ

**Z RYNACH NEU:
SPORT UND OPTIK
UNTER EIM DACH.**

look perfect

by Optiker Reiniger & by Krähenbühl Sport und Mode



Fit mit Ruedi – 's Pfyfferässe 2012

Dieses Jahr lag der Lead beim traditionellen Jahresessen der vereinigten Stamm- und Schlurbbi-Pfyffer bei Schlurbbi-Urgestein Ruedi Schärer. Folgerichtig endete der Event dort, wo in den letzten Jahren alle Anlässe enden, bei denen ein Schlurbbi ein Wörtlein mitzureden hat, nämlich bei der glutäugigen Multigastronomin Sevda Yalçin (nicht Yakin) im «Klybeck-Casino». Begonnen hatte der Abend in Räumen, die den Stämmeln sowieso und manchen Schlurbbi aus ihrer Stammgesellschaft-Zeit noch vertraut waren, nämlich im Nähzimmer des Claraschulhauses.



Gespannte Aufmerksamkeit im Nähmaschinenzimmer



Kantonsarzt Thomas Steffen mit Organisator Ruedi Schärer

Dorthin hatte Himalaya-Bezwinger Schärer keinen Geringeren als den Kantonsarzt Dr. Thomas Steffen aufgebeten, um dem alternden Verein mit seinen Schilderungen über Herzinfarkt-Risiken erst einen gehörigen Schrecken einzujagen, bevor er ihnen mit ein paar einfachen Fitness-Tipps für ein längeres Leben («hie und da eine Station vor dem



Ziel aus dem Drämmli aussteigen») tropfenweise wieder Hoffnung einflösste. An diesen unterhaltenden Theorieteil schloss sich ein praktischer Teil an, im dem Übungsleiter Schärer wie am Kindergeburtstag an verschiedenen Posten vom Nägeleinschlagen bis zum Ballonaufblasen die physischen und beim Bilder- resp. Worträtsel die intellektuellen Fähigkeiten der willigen Pfeiferschar einem Crashtest unterzog.



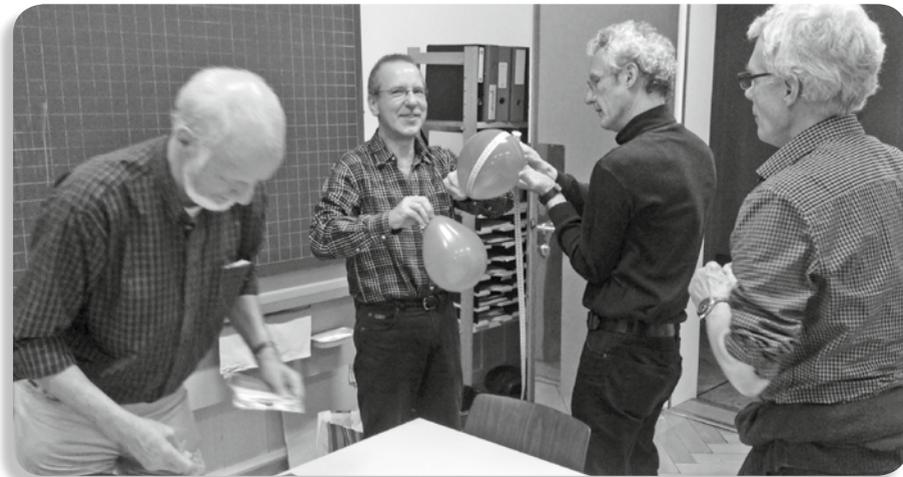
Rauchende Köpfe bei den Zeller Brothers



De René büezt e Chnopf aa...



Home again chez Sevda



Wer hat den grössten Ballon?



Master Mind 1: Hansruedi Spiessler



Hätte es nicht gedacht: Daniel Strassenmeyer

voll machten, der Braten und das Ragout sowie die Auswertung und Preisverleihung an die Parcours-Sieger Hansruedi Spiessler, Daniel Strassenmeyer und Mario Plattner. Saubere Sache, Dank an Ruedi und Stammvertreter Vale Signer vom OK!

Roger Thiriet

Geschlaucht reihte sich diese anschliessend in den traditionellen Wurm, der mit dem «Arabi» und den ersten Versen der «Alte» vom Schulhaus durch den Claragraben zur bereits erwähnten Beiz zottelte. Dort erwarteten die Spätankömmlinge, welche die respektable Zahl von rund 30 Teilnehmern



In Memoriam – gelebtes Gedenken.

In unserer letzten Ausgabe wurde unter der Rubrik «Schlurbbi-Splitter» berichtet, dass seit mehr als 40 Jahren eine Delegation der Schlurbbi am Samstag vor der Fasnacht die verstorbenen Kollegen auf dem Hörnli besucht. Hier nun der ausführliche Bericht zu dieser Schlurbbi-Tradition.

Am 25. Februar 2012 um 14.00 Uhr trafen sich zehn Schlurbbi im Café Favorita beim Friedhof Hörnli, um den verstorbenen Schlurbbi die Ehre zu erweisen und ihnen zum Gedenken einen kleinen, fasnächtlichen Strauss niederzulegen. Als ich 2006 zu den Schlurbbi kam, hat mich dieser Brauch sehr berührt und auch fasziniert. Es ist sehr schön, dass die Schlurbbi auch ihre ehemaligen Kameraden nicht vergessen und ihnen alljährlich am Samstag vor der Fasnacht einen fasnächtlichen Gruss an ihr Grab überbringen.

Die Totenehrung fand dieses Jahr bereits zum 41. Mal statt. Der erste Schlurbbi, der uns für immer verlassen hat, war Willi Kaltenbrunner. Er verstarb am 17. Mai 1971. Der Samstag, 19. Hornig vor der Fasnacht 1972 war also der Startschuss zu diesem schönen und mittlerweile zur Tradition gewordenen Brauch. Denke ich an dieses Jahr zurück, da war ich noch 15 Jahre jung, ging noch zur Schule und wusste noch überhaupt nichts von den Schlurbbi... Ihr Sujet hiess damals: «Us em Hysli!». Wer kann sich heute noch daran erinnern? Tja, die älteren unter uns vielleicht schon noch.

Die Totenehrung war damals eine kurze Sache. Ab 1980 mussten dann zwei Gräber besucht werden, denn am 31. Dezember 1979 hat uns Hans Nielsen-Fuchs verlassen. 1981 kamen zwei weitere dazu: Ernst Wirth (15. Juli 1980) und Eduard Leutwiler (23. Dezember 1980). Bei diesen vier Gräbern blieb es vorerst. Rudolf Wyss-Fillinger verstarb dann am 28. Juni 1985, sodass sich die Zahl der verstorbenen Schlurbbi auf fünf erhöhte. Knapp drei Jahre später, am 17. Juni 1988 ging Werner Frey von uns. Wieder ein Jahr darauf verstarben Georg Rilling (1. Juni 1989) und Bobby

Eichenberger-Sidler (30. November 1989) und am 2. Februar 1990, also einen Monat und drei Tage vor dem Morgestraich 1990, René Collet.

Im darauf folgenden Jahr blieben die Schlurbbi von Todesfällen verschont. Für die Totenehrung vom 27. Februar 1993 aber musste die Totenliste leider um Simon (Simi) Collet-Schäubli (30. März 1992) und um Willy Heinzelmann (9. November 1992) erweitert werden. 1994 folgten Ruedi Hossli und «Bobbi» Adolf Emde-Strölin (gemäss meiner Liste sind beide am 2. Februar 1994 verstorben) und Kurt Bayer (20. November 1994). Kurz nach der Fasnacht 1995 verstarb dann auch Silvio Sabbadini-Gast (13. März 1995). In den Jahren 1996 und 1997 folgten zwei weitere Cliquenmitglieder: Erwin Kaltenbrunner (28. Juni 1996) und Rudolf Fuchs (22. Dezember 1997). 1998 und 1999 verstarben gar je zwei Mitglieder, Willy Fels (24. Januar 1998), Rolf Wenger (30. September 1998), Werner Stortz (7. April 1999) und Roland sen. Holinger-Senn (29. Oktober 1999). Im Milleniumjahr 2000 blieben die Schlurbbi von weiteren Todesfällen verschont. Am 11. März 2001 jährte sich die Totenehrung bereits zum 30. Mal; in diesen dreissig Jahren hatte die Clique den Tod von 21 Kameraden zu beklagen.

Das Jahr 2001 war ein rabenschwarzes Jahr. Gleich fünf Schlurbbi wurden von dieser Welt abberufen: Hans Haas (13. März 2001), Hanspeter Heitz (14. April 2001), Emil Knöchel (14. Juni 2001), Franz Veltin (31. Oktober 2001) und Robert Schaffhauser sen. (18. November 2001). Im Jahr 2002 folgten ihnen dann Hugo Baumgartner (20. Mai 2002) und René Kilchenmann (12. Oktober 2002). Im 2003 war das Schicksal den Schlurbbi wieder gnädiger gesinnt. Am 31. August 2004 aber war der Verlust von Louis Kayser zu beklagen. Ein Jahr später verstarben Franz Poletto (25. Juli 2005) und Werner Trösch (8. Oktober 2005). Weiter folgten Hanspeter Haas am 20. Juli 2006 und Georg Leutwiler am 26. Juli 2006. Am 21. November 2007 war es dann Robert Schaffhauser jun., der von uns gehen musste. Die Liste wird erweitert durch Werner Jürgensen, der seine Augen am 15. Juni 2008 für immer schloss, gefolgt von Walter Fischer am 23. Oktober 2008.

2009 waren keine weiteren Toten zu beklagen. Mit dem Tod von Richi Dürr (15. August 2010) endet unsere Aufzählung vorläufig. Von den hier

aufgeführten 37 Verstorbenen wurde für sieben das Grab bereits wieder aufgehoben. Spätestens jetzt wird einem bewusst, wie die Zeit verrinnt. Während die Totenehrung in den Anfangsjahren eine kurze Angelegenheit war, ist es heute doch schon ein etwa zweistündiger Spaziergang geworden. Denn unsere Schlurbbi liegen ganz schön verteilt auf dem Friedhof und bei der Suche der einzelnen Gräber sind uns Hansruedi Spriessler und Ruedi Schärer eine grosse Hilfe, denn sie wissen genau, wo sich die Grabstätten befinden. Schlurbbi, die nicht auf dem «Hörnli» begraben sind, erhalten zum Gedenken ebenfalls einen kleinen Fasnachtsgruss. Die Gräber auf dem Wolfgottesacker, in Reinach Fiechten, Bottmingen und Muttenz besucht Hansruedi Spriessler jeweils aber alleine.

Beim Spaziergang zwischen den Gräbern höre ich als junger Schlurbbi immer wieder interessante Anekdoten über die Verstorbenen. Die älteren unter uns können sich oft noch an einzelne Ereignisse erinnern und diese entlocken dem einen oder anderen oft ein Lächeln und manchmal auch eine unsichtbare Träne. Ich denke, alle, die schon einmal an der Totenehrung dabei waren, können bestätigen, dass die Erinnerung an verstorbene Kameraden schmerzhaft wie auch fröhliche Gefühle wecken können. Das Schöne dabei ist aber, dass man diese Kameraden nicht vergisst.

Dieses Jahr war mildes, trockenes Frühjahrswetter. Vor zwei Wochen herrschten noch eisige Temperaturen und beim Grabumgang hätten wir uns warm anziehen müssen und die Mimosen wären wahrscheinlich erfroren. Nicht immer aber war uns das Wetter so wohl gesinnt: Im Jahr 2006 beispielsweise schneite es unmittelbar vor der Fasnacht ohne Ende. Alle Gräber waren mit gut 30 cm Schnee bedeckt und die Suche der einzelnen Ruhestätten entpuppte sich als äusserst schwieriges Unterfangen. Auch regnerische, windige Umgänge gab es schon.

Seit einigen Jahren sponsert unser Passiv-Mitglied, Roger Achermann diese Fasnachtssträsse zur Ehrung unserer verstorbenen Mitglieder. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön im Namen der Clique. Zudem hat Roger Achermann unserem Kassier, René Reiniger, 2010 einen namhaften Betrag zur Einrichtung eines Kontos zur Finanzierung und Weiterführung

dieser Totenehrung nach seinem Ableben überreicht. Auch hierfür nochmals ein grosses Dankeschön im Namen der Schlurbbi.

Ich schliesse mit einem Zitat von Alphonse Allais (20. Oktober 1854–28. Oktober 1905), einem französischen Schriftsteller und Humoristen: «Wir reden vom Zeittotschlagen, dabei schlägt die Zeit uns tot». So plätschert unsere Zeit dahin und jede Sekunde tickt weg ...

Werner Knutti



Wenn es um Getränke geht –

René Salathé AG
Getränkedepot

hilft Ihnen den Durst löschen!

Prompte Hauslieferung
Unser Lieferant vom «Pensiönli»

Rampenverkauf / Lager:
Falkenstrasse 10, Freulergebiet, Muttenz / Birsfelder Seite
Postadresse: Postfach 715, 4127 Birsfelden
Telefon 061 313 27 21 oder 061 311 63 10
Fax 061 313 06 62





Sitzgruppe

Fr. 1000.- zahlen wir für Ihre alte Garnitur beim Kauf einer neuen Polstergruppe.

Gilt nicht für Abhol- und Nettopreise

TRACHTNER
MÖBEL

Parkplätze vor den Schaufenstern

Spalenring 138, 4055 Basel

061 305 95 85 www.trachtner.ch

Tram/Bus 1, 6, 50 bis Brausebad od. 8, 33, 34 bis Schützenhaus

Mo - Fr 08.00 - 12.00 / 13.30 - 18.30 Uhr, Sa 08.00 - 16.00 Uhr

Rebecca Trachtner und Team berote Sie gären perseenlig. Mir fiere Tempur, Bico, Superba, Intertime, Fraubrunnen, Zehnder und e baar Maargge mee.

